

# Durch den Alltag gleiten : Sport Design : mit Schlitten Ski fahren

Autor(en): **Grunau, Andrea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121282>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Durch den Alltag gleiten

**Neue Sportarten werden meist durch die Erfindung eines neuen Gerätes geboren und oft sind Designer daran beteiligt. Andrea Grunau berichtet von drei neuen Sportgeräten – sie verbinden fürs Neue jeweils zwei altbekannte Prinzipien miteinander.**

Die Studenten Thomas Becker, Alexander Erdwiens und Stephanie Ziegler verbindet ein Kindheitserlebnis: Schlitten fahren. Das starre Gerät aber, so dachten sie, müsse überarbeitet werden, schliesslich verfügt man heute über Materialien, die flexibler und auch fester als Holz oder Metall sind. Als Projektarbeit an der Fachhochschule Darmstadt haben sie einen Schlitten für Erwachsene entworfen, der die Steuerbarkeit des Carvingskis mit den Eigenschaften des Snowboards verbindet. Man sitzt auf dem gepolsterten Sitz fast wie auf einem Motorrad, die Beine abgewinkelt, die Füsse auf den Fussrasten. Zum Steuern des Schlittens legt sich der Schlittler in die Kurve und dreht dadurch den beweglichen Sitz um die Achse des Mittelholms. Zwei mit dem Sitz verbundene Seilzüge übertragen die Bewegung auf die Querstrebe, so dass die Kufen in den Schnee schneiden und der Schlitten sicher in der Kurven liegt. Durch die Gewichtsverlagerung werden der Kurvenradius und die Geschwindigkeit gesteuert – herkömmliche Schlitten würden den Fahrer bei solchen Manövern auf die Piste werfen. Der «Carving-Schlitten» besteht hauptsächlich aus Carbon, das Vibrationen und Stösse absorbiert und das Gewicht des Gerätes reduziert. Carbon ist zudem gut formbar und ermöglicht die organisch wirkende, filigrane Konstruktion.

## Alltagsgleiter

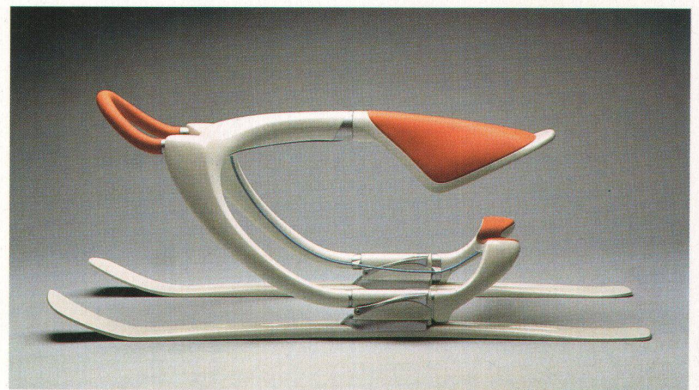
Eine Mischung von Rollbrett und Trottnett ist das «Kickboard». Mit dem flexiblen Brett aus Aluminium, Carbon und Holz, drei Rädern und einer höhenverstellbaren Lenkstange rollt, gleitet und federt die Fahrerin über den Asphalt. Kurven werden durch geringe Gewichtsverlagerung genommen, erleichtert dank der gefederten Aufhängung der Vorderachse. Die Hinterradbremse hilft bergab fahren. Bei Hindernissen wie Stufen oder Rolltreppen wird das 3,2 Kilo leichte «Kickboard» zusammengeklappt und unter den Arm geklemmt. Entworfen hat das Gerät Wim Ouboter, ein Designer aus Zürich.

Er bot der Firma Smart ein Trottnett aus Aluminium an, gedacht als trendige Morgengabe für Käufer. Aus dem Geschäft wurde nichts und Ouboter entwickelte das modular aufgebaute «Kickboard», das über den Sportgerätehersteller K2 vertrieben wird.

## Durch das Wasser fliegen

«Trampofoil» ist eine Mischung aus Fahrrad und Flugzeug fürs Wasser, bei dem es besonders auf Technik, Balance und Körperkraft ankommt. Vor knapp elf Jahren begann der Schwede Alexander Sahlin das heute seriell hergestellte Gerät zu entwickeln. Die Technik des filigranen, 12 Kilogramm schweren «Trampofoil» basiert auf dem Prinzip des Vogelfluges. Unter der Wasseroberfläche schwingt ein schlanker Flügel von 2,60 Meter Länge auf und

nieder. Wer durchs Wasser gleiten will, muss hüpfen und entwickelt also die Kraft sich und sein Gerät mit bis zu 25 Stundenkilometern voranzutreiben. Allerdings verzieht das «Trampofoil» keine Halbheiten; wer nicht mit aller Kraft und gleichmässigem Rhythmus die Flosse in die Tiefe tritt, versinkt. Auch das Steuern will geübt sein: Lenken ist leicht, doch in der Kurve wird der Flügel an der Innenseite langsamer und produziert weniger Auftrieb – unachtsame Fahrer sacken in Zeitlupe ins Kurveninnere. Das leichte, ausgeschäumte Aluminiumprofil der Konstruktion sorgt für Auftrieb. Steuer- und Ruderrohr sind aus Carbon. Das Gerät besteht aus acht Bauteilen, drei Schraubpaaren, zwei Splinten. Die Teile können leicht transportiert und zusammengebaut werden. **Andrea Grunau**



**Carving-Schlitten**  
Design: Thomas Becker, Alexander Erdwiens, Stephanie Ziegler, FH Darmstadt

Info zu den Geräten

Das «Kickboard» ist im Fachhandel für ca. Fr. 600.– erhältlich. Infos über 0049 180 / 595 94 93 oder [www.kickboard.de](http://www.kickboard.de).  
Das «Trampofoil» kostet rund Fr. 3750.– und ist erhältlich über HaiQ, D-22049 Hamburg, 0049 / 40 / 652 41 58, Fax 0049 / 40 / 689 05 59, E-Mail: [HaiQ@aol.com](mailto:HaiQ@aol.com). Weitere Infos: [www.trampofoil.se](http://www.trampofoil.se), 0046 / 8 / 556 155 50, Fax 0046 / 8 / 466 99 90





Bild: Pirmin Rösli

Das «Kickboard» von K2 vereint Skater-Feeling und Roller-Nostalgie  
Design: Wim Ouboter, Gebrüder Ouboter und André Furter, Zürich



Was so aussieht wie ein riesiges Insekt, entpuppt sich als Wassersportgerät. «Trampofoil» basiert auf dem Prinzip des Vogelfluges. Hüpfend bewegt der Benutzer dessen Flossen  
Design: Alexander Sahlin, Trampofoil, Schweden